



BFS-INFO 9/16

Informationen für Kunden und Freunde

Neuerungen im SEPA-Zahlungsverkehr

Ab 20. November 2016 wird es weitere Anpassungen im SEPA-Zahlungsverkehr geben. Betroffen sind vor allem das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren und der Scheckverkehr. Was sich im Einzelnen ändert und wie die Umsetzung bei den Produkten der BFS geplant ist, lesen Sie auf Seite 5.

10. Wettbewerb Sozialkampagne

Zum zehnten Mal schreibt die Bank für Sozialwirtschaft ihren bundesweiten Wettbewerb Sozialkampagne aus. Ausgezeichnet werden innovative und aufmerksamkeitsstarke Werbekampagnen zu sozialen Fragestellungen. Einsendeschluss ist am 31. Oktober 2016. Wie Sie teilnehmen können, lesen Sie auf Seite 9.

Neues Seminarprogramm der BFS Service GmbH

Auf ihrer Website und als Broschüre hat die BFS Service GmbH jetzt ihr neues Seminarprogramm veröffentlicht. Interessenten können es unter www.bfs-service.de abrufen oder bei der BFS Service GmbH, Tonja Lochthofen, E-Mail: t.lochthofen@sozialbank.de, Tel 0221 / 97356-160, bestellen.

Neue EU-Agenda für Kompetenzen

Qualifikationen sind die Voraussetzung für Beschäftigungsfähigkeit und für funktionierende Arbeitsmärkte als Basis stabiler Wirtschafts- und Sozialsysteme. Unter dieser Prämisse hat die EU-Kommission im Juni 2016 eine neue europäische Agenda für Kompetenzen (»New Skills Agenda«) vorgelegt. Mehr dazu berichten wir auf Seite 11.

Zentrale

50668 Köln

Wörthstraße 15 – 17

Telefon 0221 97356-0

bfs@sozialbank.de

10178 Berlin

Telefon 030 28402-0

bfsberlin@sozialbank.de

B-1040 Brüssel

Telefon 0032 2280277-6

bfsbruessel@sozialbank.de

01097 Dresden

Telefon 0351 89939-0

bfsdresden@sozialbank.de

99084 Erfurt

Telefon 0361 55517-0

bfs Erfurt@sozialbank.de

45128 Essen

Telefon 0201 24580-0

bfsessen@sozialbank.de

22297 Hamburg

Telefon 040 253326-6

bfs Hamburg@sozialbank.de

30177 Hannover

Telefon 0511 34023-0

bfs Hannover@sozialbank.de

76131 Karlsruhe

Telefon 0721 98134-0

bfs Karlsruhe@sozialbank.de

34117 Kassel

Telefon 0561 510916-0

bfskassel@sozialbank.de

50678 Köln

Telefon 0221 97356-0

bfskoeln@sozialbank.de

04109 Leipzig

Telefon 0341 98286-0

bfsleipzig@sozialbank.de

39106 Magdeburg

Telefon 0391 59416-0

bfs Magdeburg@sozialbank.de

55116 Mainz

Telefon 06131 20490-0

bfsmainz@sozialbank.de

80335 München

Telefon 089 982933-0

bfsmuenchen@sozialbank.de

90402 Nürnberg

Telefon 0911 433300-611

bfsnuernberg@sozialbank.de

18055 Rostock

Telefon 0381 1283739-860

bfsrostock@sozialbank.de

70174 Stuttgart

Telefon 0711 62902-0

bfsstuttgart@sozialbank.de

www.sozialbank.de

Impressum

Verlag/Herausgeber:

Bank für Sozialwirtschaft AG

Wörthstraße 15-17

50668 Köln

Vorstand:

Prof. Dr. Harald Schmitz

(Vorsitzender)

Thomas Kahleis

Oliver Luckner

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dr. Matthias Berger

Redaktion (v. i. S. d. P.):

Stephanie Rüth

Telefon 0221 97356-210

Telefax 0221 97356-479

s.rueth@sozialbank.de

Satz/Druck:

pacem druck OHG

Wankelstraße 57

50996 Köln

ISSN 2196-3711



Die BFS-Information ist eine monatlich erscheinende, kostenlose Informationsschrift für Kunden und Freunde der Bank für Sozialwirtschaft AG. Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet; zwei Belegexemplare werden erbeten an: BFS Köln, Redaktion BFS-Info.

Inhalt

Aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen

- Konjunktureller Aufschwung hält an 4
-

Aktuelles aus dem Zahlungsverkehr

- Neuerungen im SEPA-Zahlungsverkehr 5
-

BFS Aktuell

- Vortragsveranstaltungen im Oktober 2016 6
 - Konferenzreihe: Ambulante Wohngemeinschaften – gestalten, finanzieren, umsetzen 7
 - 10. Wettbewerb Sozialkampagne 9
-

Hinweise

- ConSozial 2016 – Digital und sozial? 7
 - 9. MAIK – Münchner außerklinischer Intensiv Kongress 8
 - Fundraisingverband veröffentlicht zweite Studie zu Fundraising in Krankenhäusern 8
-

BFS Immobilien-Service GmbH

- Analyse für ambulante Wohngemeinschaften der außerklinischen Intensivpflege 10
-

Europa und Sozialwirtschaft

- Neue EU-Agenda für Kompetenzen 11
-

BFS Service GmbH

- Mitarbeitergewinnung und -bindung in der Pflege 12
 - Erlös- und Prozessoptimierung im ambulanten Pflegedienst 13
 - Professionelles Belegungsmanagement in der stationären Altenhilfe 14
 - Seminarthemen und -termine 15
-

Aktueller Fachbeitrag

- Alte Welt trifft neue Welt – Wie Malteser und Ashoka gemeinsam gesellschaftliche Verantwortung übernehmen
Autor: Patrick Hofmacher, Geschäftsführer, MW Malteser Werke gGmbH 16
-

Aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen

Konjunktureller Aufschwung hält an

Die deutsche Wirtschaft hat ihren positiven Wachstumskurs im Frühjahr 2016 fortgesetzt. Nachdem das reale Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2016 einen Zuwachs von 0,7 Prozent verzeichnen konnte, lag die Steigerung im zweiten Quartal 2016 bei 0,4 Prozent. Nach wie vor wird die wirtschaftliche Entwicklung von der Unsicherheit hinsichtlich der geopolitischen Krisen, der europäischen Schuldenkrise und einer schwächelnden Weltwirtschaft belastet. Wesentliche Wachstumstreiber sind aktuell die privaten und staatlichen Konsumausgaben. Hierzu tragen u. a. die deutlich steigenden Ausgaben für Flüchtlinge sowie die signifikante Erhöhung der Realeinkommen der privaten Haushalte bei.

Gute Aussichten für 2017

Die Perspektiven für die deutsche Wirtschaft sind nach Ansicht vieler Experten gut. So beläuft sich die aktuelle Wachstumsprognose der Bundesbank für das Bruttoinlandsprodukt auf 1,7 Prozent für das Jahr 2016 sowie 1,4 Prozent für das Jahr 2017. Im Zuge dieser positiven Entwicklung wird u. a. mit einem weiteren Anstieg der Erwerbstätigkeit und einer Fortsetzung der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte gerechnet. Dies setzt aber unter anderem voraus, dass die bestehenden Risiken, z. B. eine erneutes Aufflammen der Schuldenkrise im Euroraum, die Zuspitzung der geopolitischen Spannungen und die konjunkturelle Abkühlung in China, nicht schlagend werden. Auch sind die Folgen des Brexit und der Bankenkrise in Italien momentan noch nicht absehbar. Bisher wurde die wirtschaftliche Stimmung im Euroraum durch den Ausgang des britischen EU-Referendums nur wenig beeinträchtigt. Dies legt zumindest der ifo Wirtschaftsklimaindex nahe, der im dritten Quartal gegenüber dem Vorquartal nur geringfügig gesunken ist.

Nachfrage nach Arbeitskräften nach wie vor hoch

Gestützt von der positiven konjunkturellen Entwicklung hat sich der seit dem Jahr 2010 andauernde Abbau der Arbeitslosigkeit auch in den ersten sieben Monaten des Jahres 2016 fortgesetzt. Zwar ist die Anzahl der Arbeitslosen im Juli 2016 jahreszeitlich bedingt um 47.000 auf 2.661.000 angestiegen (Arbeitslosenquote 6,0 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr waren jedoch 112.000 Personen weniger arbeitslos gemeldet. Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind weiter gewachsen. Dieser Trend wird sich zukünftig wahrscheinlich fortsetzen. So hat sich allein im Gesundheits- und Sozialwesen die Anzahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Arbeitsstellen im Juli 2016 gegenüber dem Vorjahr um rund 14 Prozent auf 63.998 erhöht. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass sich aufgrund des bestehenden Fachkräftemangels die Besetzung der offenen Stellen in vielen Regionen als sehr schwierig gestaltet.

Fachkräftemangel in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft verschärft sich

Nach einer aktuellen Analyse der Bundesagentur für Arbeit hat sich die Situation im Juni 2016 gegenüber der letzten Untersuchung im Dezember 2016 weiter angespannt. In den Gesundheits- und Pflegeberufen zeigten sich nach wie vor deutliche Mangelsituationen in nahezu allen Bundesländern. So kamen z. B. im Bundesdurchschnitt auf 100 gemeldete Stellen für examinierte Altenpflegefachkräfte im Juni 2016 rechnerisch nur 38 Arbeitslose. Die Vakanzzeit von Stellenangeboten von examinierten Altenpflegefachkräften lag mit bundesdurchschnittlich 153 Tagen rund 70 Prozent über dem Durchschnitt aller Berufe auf der Ebene der Fachkräfte und Spezialisten. Im Dezember 2015 lag die Vakanzzeit noch bei 138 Tagen.

Aktuelles aus dem Zahlungsverkehr

Neuerungen im SEPA-Zahlungsverkehr

Mit der Version 3.0 der Anlage 3 des DFÜ-Abkommens wird es im SEPA-Zahlungsverkehr ab 20. November 2016 weitere Anpassungen geben. Betroffen sind vor allem das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren und der Scheckverkehr.

SEPA-Basis-Lastschriftverfahren

Mit Inkrafttreten des SDD Core Rulebooks 9.2 wird die Mindestvorlagefrist für alle SEPA-Basis-Lastschriften auf einen TARGET-Geschäftstag festgelegt, in Deutschland bisher bekannt unter der Bezeichnung »COR1« (Euro-Eil-Lastschrift).

Dabei wird die Euro-Eil-Lastschrift mit der technischen Kennzeichnung »COR1« durch die Standardlastschrift mit der technischen Kennzeichnung »CORE« ersetzt. Die bisherige Einreichungsfrist des COR1-Verfahrens gilt dann auch für das CORE-Verfahren und wird von uns ab dem 21. November 2016 unterstützt. Die Kennzeichnung »CORE« ist zwingend als Local Instrument Code bei Nutzung des neuen SEPA-Datenformats (XML-Schemas) mitzugeben.

Ebenso ist der Sequence Type »FRST« nicht mehr verpflichtend, d. h. Erstlastschriften können auch mit »RCUR« eingereicht werden. Lastschrifteinreicher können weiterhin die gewohnten Sequence Types verwenden; alle Lastschriften haben aber dieselbe Mindestvorlagefrist. FRST-Lastschriften werden somit wie RCUR-Lastschriften behandelt.

Vorgaben für die Verwendung des neuen XML-Schemas (gem. Anlage 3) des DFÜ-Abkommens sind in der Version 3.0 geregelt. Für die Nutzung des neuen XML-Schemas ist i. d. R. ein Update der bei Ihnen installierten electronic-banking Software erforderlich.

Für die Produkte der Bank für Sozialwirtschaft ist folgende Umsetzung geplant:

- BFS-Net.Banking: automatische Unterstützung ab 21. November 2016
- BFS-windata: Ihre Software wird Sie über das Update informieren.
- GENOcash: Ein Update kann über unsere Hotline angefordert werden.

Reichen Sie uns ab dem 21. November 2016 noch Dateien mit der COR1-Version ein, werden wir diese wie CORE-Lastschriften entsprechend behandeln. Wir unterstützen die bisherige Version 2.9 mit dem Schema pain.008.003.02 noch parallel bis zum nächsten Schemawechsel.

Zu Fragen der Umsetzung des SEPA-Basis-Lastschriftverfahrens in den Produkten der BFS berät Sie unser electronic banking-Team gerne während unserer Servicezeiten: Montag bis Donnerstag von 08:00 bis 16:30 Uhr und Freitag von 08:00 bis 14:15 Uhr, Tel. 0800 370 205 00 (kostenfreie Servicenummer), **E-Mail: hotline@sozialbank.de**

SEPA-Scheckverfahren XML

Ebenfalls ab dem 21. November 2016 wird das Format des Schecks von bisher DTA (nationales Clearingformat) auf SEPA-Scheckformat XML umgestellt. Für Scheckausstellungen bedeutet dies, dass ab dem 21. November 2016 neue Scheckvordrucke mit Verwendung der IBAN (wie aus den anderen SEPA-Verfahren bekannt), zu verwenden sind. Alte Vordrucke mit Kontonummer und Bankleitzahl können aufgebraucht werden.

Kunden, die Ihre Schecks selber drucken, erhalten von uns neue Sonderbedingungen über die Richtlinien einheitlicher Zahlungsverkehrsvordrucke, die ab dem 21. November 2016 verbindlich

BFS Aktuell

gelten. Die Scheckverfahren ISE und BSE (als getrennte Verfahren) mit den bekannten Betragsgrenzen bleiben bestehen.

Wenn Sie Fragen zum SEPA-Scheckverfahren XML haben, wenden Sie sich bitte an Hubert Blezers, Tel. 0221 / 97356-290, **E-Mail: h.blezers@sozialbank.de**.

Vortragsveranstaltungen im Oktober 2016

Thema:	Fachtag Recht & Personal
Termin:	Mittwoch, 5. Oktober 2016, 11:00 Uhr
Ort	Rostock
10:30 Uhr	Get together
11:00 Uhr	Aktuelle Rechtsprechung bei gemeinnützigen Rechtsträgern
Referent:	Prof. Dr. Friedrich Vogelbusch, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, Warth & Klein Grant Thornton AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Dresden
12:30 Uhr	Pause
13:30 Uhr	Die Jungen »ticken« anders: Neue Wege, junge Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden
Referentin:	Prof. Dr. Anja Lüthy, Dipl. Psych. / Dipl. Kauf-frau (FH), Fachhochschule Brandenburg
15:00 Uhr	Ausklang der Veranstaltung
Veranstalter:	Geschäftsstelle Rostock

Thema:	Aktuelle Rechtsprechung im Arbeitsrecht
Termin:	Donnerstag, 20. Oktober 2016, 14:30 Uhr
Ort	Berlin
14:00 Uhr	Get together
14:30 Uhr	Aktuelle Rechtsprechung im Arbeitsrecht
Referent	Dr. Karl-Heinz Kappes, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht, Köln
16:00 Uhr	Ausklang der Veranstaltung

Veranstalter: Geschäftsstelle Berlin

Themen:	Sozialwirtschaftlicher Fachtag: Trends & Personalführung
Termin:	Dienstag, 25. Oktober 2016, 11:30 Uhr
Ort	Dresden
11:00 Uhr	Get together
11:30 Uhr	Megatrends in der Sozialwirtschaft: Wie können Unternehmen an Chancen partizipieren?
Referent:	Attila Nagy, Geschäftsführender Partner, rosenbaum nagy Unternehmensberatung GmbH, Köln
12:30 Uhr	Pause
13:30 Uhr	Sieben Schritte auf dem Weg zum effektiven Personalmarketing
Referent:	Dr. Thomas Müller, Geschäftsführer contec GmbH, Bochum
14:30 Uhr	Pause
15:00 Uhr	Wie kommen Mitarbeiter zu ihren Zielen?
Referent:	Christian Siegling, Partner, Consulutions GmbH & Co. KG, Traunstein
Veranstalter:	Geschäftsstelle Dresden

Themen:	Fachtag Social Business & Humor im Führungsalltag
Termin:	Mittwoch, 26. Oktober 2016, 12:00 Uhr
Ort	Hannover
12:00 Uhr	Get together
12:30 Uhr	Social Business – Viel Lärm um nichts oder Chance für die Wohlfahrtspflege?
Referent:	Christian Koch, Geschäftsführer npo consult, Bonn
14:00 Uhr	Pause
14:30 Uhr	Mit Humor den Führungsalltag meistern
Referentin:	Eva Ullmann, Gründerin des Deutschen Instituts für Humor, Leipzig

Hinweise

16:00 Uhr Ausklang der Veranstaltung
 Veranstalter: Geschäftsstelle Hannover

Wenn Sie an einer der Veranstaltungen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte direkt bei der jeweiligen Geschäftsstelle an.

Konferenzreihe: Ambulante Wohngemeinschaften – gestalten, finanzieren, umsetzen

In Kooperation mit der Vincentz-Akademie führt die BFS Immobilien-Service GmbH im Herbst 2016 drei Tageskonferenzen zur Planung, Gestaltung, Finanzierung und praktischen Umsetzung von Ambulanten Wohngemeinschaften durch.

Welche Rolle spielen ambulante Wohngemeinschaften für eine zukunftsfähige Ausrichtung der Altenpflege? Diese Frage beantwortet Britta Klemm, Teamleitung Analyse und Beratung der BFS Immobilien-Service GmbH, im ersten Vortrag. Im Anschluss stellt Dr. Marco Kelle, Geschäftsführer PlanKonzept GmbH, planerische Grundlagen von ambulanten Wohngemeinschaften vor. Mit Fragen von Konzepten, ordnungsrechtlichem Rahmen, Leistungsrecht, Organisation etc. beschäftigen sich RA Dr. Lutz Michel und Claudius Hasenau, Geschäftsführer APD Ambulante Pflegedienste Gelsenkirchen GmbH, in ihrem Vortrag »Ambulante Wohngemeinschaften als Lebensräume«. Abschließend berichtet Claudius Hasenau zur Refinanzierung von ambulanten Wohngemeinschaften.

Die Konferenz richtet sich an Träger und leitende Mitarbeiter/innen der stationären, teilstationären und ambulanten Altenhilfe

Termine und Orte:	22.09.2016	Berlin, Maritim Hotel
	18.10.2016	Stuttgart, arcona MO.HOTEL
	22.11.2016	Düsseldorf, Holiday Inn Düsseldorf Airport Ratingen

Dauer: jeweils 10:30 Uhr bis 16:15 Uhr

Die Teilnahmegebühr beträgt 359,- Euro zzgl. MwSt. Nähere Informationen: www.vincentz-akademie.de/Ambulantes-Management/Konferenz-Ambulante-Wohngemeinschaften-gestalten-finanzieren-umsetzen

ConSozial 2016 – Digital und sozial?

Unter dem Titel »Soziale Marktwirtschaft 4.0« findet am 27. und 28. Oktober 2016 in Nürnberg die **18. ConSozial** statt. Die bundesweit größte Kongressmesse für die Sozialbranche wird zum einen die Anforderungen, die eine digitalisierte Welt auch für die soziale Arbeit mit sich bringt, thematisieren. Zum anderen wird sie aktuelle sozialpolitische und gesellschaftliche Herausforderungen aufgreifen, die z. B. durch die demografische Entwicklung und die hohe Zuwanderung bedingt sind. Das Kongressprogramm und weitere Informationen sind auf www.consozial.de abrufbar.

Die Bank für Sozialwirtschaft AG ist auf der diesjährigen **ConSozial** mehrfach vertreten:

Im Rahmen des Management-Symposiums diskutiert **Prof. Dr. Harald Schmitz, Vorstandsvorsitzender der BFS**, unter anderem mit Investoren zu der Frage: **Warum ist Deutschland für europäische Anbieter attraktiv?**

Im Rahmen des Kongressprogramms referiert **Ulrich Schartow, Geschäftsführer der BFS Immobilien-Service GmbH**, zu **Alternativen Finanzierungsformen für die Sozialwirtschaft**.

Henning Braem, BFS Brüssel, berichtet zu den Zielen der EU und den Konsequenzen für die Unternehmensstrategie im Bereich **Barrierefreie Dienstleistungen**.

Hinweise

Auf der Messe ist die BFS mit einem Stand präsent und freut sich auf Ihren Besuch!

9. MAIK – Münchner außerklinischer Intensiv Kongress

Am 28. und 29. Oktober 2016 findet in München der 9. MAIK statt, ein Fachkongress für die außerklinische Intensivversorgung. Vertreten sind alle Berufsgruppen, die in der außerklinischen Intensivversorgung tätig sind: Wissenschaftler, Ärzte, Pflegekräfte, Therapeuten, Sozialpädagogen, Casemanager, Experten des Sozialrechts, Leistungsträger und die Medizintechnik. Pflegenden aus stationären Pflegeeinrichtungen, von Intensivstationen und aus ambulanten Pflegediensten bietet der MAIK aktuelle und fundierte Informationen für ihren beruflichen Alltag, Best Practise-Berichte und eine Plattform für die Vernetzung.

Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung: **www.maik-online.org**. **Die Berater der BFS finden Sie im Ausstellerbereich am Stand Nr. 38. Wir freuen uns auf Sie!**

Fundraisingverband veröffentlicht zweite Studie zu Fundraising in Krankenhäusern

Mehr als 60 % aller Krankenhäuser in Deutschland werben erfolgreich Spenden ein. Die Durchschnittseinnahmen liegen bei knapp einer halben Million Euro pro Klinikum, Tendenz steigend. Mit einem durchschnittlichen Return on Investment (ROI) von mehr als 4:1 ist Fundraising eine hervorragende ergänzende Finanzierungsquelle. Das zeigt die zweite Studie zum Fundraising in deutschen Krankenhäusern, die der Deutsche Fundraising Verband e. V. und die Unternehmensberatung Roland Berger Anfang Juli veröffentlichten.

In der Studie wurde untersucht, inwieweit Fundraising in deutschen Kliniken durchgeführt wird und welche Ergebnisse und Erfolge dabei erzielt werden. Für die Studie wurden in einer Online-Befragung über 1.000 deutsche Kliniken mit mehr als 100 Betten angeschrieben. Die Studienteilnehmer spiegeln die deutsche Krankenhauslandschaft wider, vertreten sind alle Träger und Versorgungsstufen. Zudem wurden acht Fundraising-Experten in qualitativen Interviews befragt, deren Kliniken Fundraising seit über fünf Jahren betreiben.

Fundraising in Krankenhäusern wird weiter wachsen, so die Prognose der Herausgeber. Über drei Viertel aller Kliniken planen, zukünftig Fundraising im eigenen Haus zu etablieren oder es weiter zu professionalisieren. Das Erfolgsmodell Fundraising setze sich durch.

Die Management Summary der Studie kann kostenlos beim Deutschen Fundraising Verband bestellt werden. Die ausführliche Studie in gedruckter Form kostet 40,- Euro für Nicht-Mitglieder und 20,- Euro für Mitglieder des Verbandes. Bestellen können Sie per E-Mail: **info@fundraisingverband.de**.

10. Wettbewerb Sozialkampagne

Noch bis zum 31. Oktober 2016 läuft die Ausschreibung des **10. Wettbewerbs Sozialkampagne** der Bank für Sozialwirtschaft. Ausgezeichnet werden die innovativsten und aufmerksamkeitsstärksten Werbekampagnen zu sozialen Fragestellungen. Damit möchte die BFS professionelle Kommunikation für soziale Themen fördern und ihr ein Forum in der Fachöffentlichkeit bieten.

Für die drei besten Kampagnen sind Geldpreise in Höhe von insgesamt 18.000,- Euro ausgelobt. Bei der Preisverleihung im Rahmen des **10. Kongresses der Sozialwirtschaft 2017** werden sie einer interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt. Die zehn bestplatzierten Kampagnen zeigt die Bank für Sozialwirtschaft in einer Wettbewerbsdokumentation.

Wer kann teilnehmen?

Teilnahmeberechtigt sind Einrichtungen und Organisationen aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft in Deutschland sowie deren Agenturen, die seit 2014 eine Werbekampagne zu einer sozialen Fragestellung realisiert haben. Die Kampagne muss bereits begonnen haben.

Der **Wettbewerb Sozialkampagne 2016** ist mit insgesamt 18.000,- Euro dotiert:

1. Preis: 10.000,- Euro
2. Preis: 5.000,- Euro
3. Preis: 3.000,- Euro

Wenn Sie sich am Wettbewerb Sozialkampagne beteiligen möchten, können Sie sich online auf der Website **www.wettbewerb-sozialkampagne.sozialbank.de** bewerben.

Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2016.

Bewertungskriterien und Preisverleihung

Die eingereichten Beiträge werden nach folgenden Kriterien bewertet: Idee / Innovationskraft, Aufmerksamkeitsstärke, Zielsetzung und Umsetzung des Anliegens. Berücksichtigt wird außerdem, ob für die Kampagne Leistungen honorarfrei erbracht wurden (z. B. Pro-bono-Arbeit der Agentur, Honorarverzicht von Fotografen oder Freischaltungen). Über die Preisvergabe entscheidet eine unabhängige Jury aus Experten für Werbung und Sozialmarketing.

Die Preisverleihung wird im Rahmen des **10. Kongresses der Sozialwirtschaft** am 27. April 2017 in Magdeburg stattfinden.

Wir freuen uns auf zahlreiche spannende Bewerbungen!

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Susanne Bauer, BFS Köln, Tel. 0221 97356-237, E-Mail: **s.bauer@sozialbank.de**.

Welche Kampagnen waren bisher erfolgreich?

Möchten Sie sich vor Ihrer Bewerbung schon ein Bild vom **Wettbewerb Sozialkampagne** machen? Auf unserer Website **www.wettbewerb-sozialkampagne.sozialbank.de** können Sie sich die bestplatzierten Beiträge der letzten Wettbewerbe anschauen!

Analyse für ambulante Wohngemeinschaften der außerklinischen Intensivpflege

Ist eine ambulant betreute Wohngemeinschaft mit außerklinischer Intensivpflege an einem geplanten Standort realistisch und marktfähig? Auf diese Fragen gibt die **Analyse für ambulante Wohngemeinschaften der außerklinischen Intensivpflege** der BFS Immobilien-Service GmbH Antworten.

Detaillierte Bewertung des Standortes, der Wettbewerbssituation und der Marktfähigkeit

Die Analyse bewertet im Detail den Standort, die Wettbewerbssituation und die Marktfähigkeit der geplanten Wohngemeinschaft. Außerdem werden Aussagen zur Preisgestaltung und zum vermarktungsfähigen Mietniveau getroffen. Eine Einordnung in den rechtlichen Kontext bietet eine Planungshilfe zur Strukturierung der ambulanten Wohngemeinschaft für die außerklinische Intensivpflege. Darüber hinaus werden die formalen Voraussetzungen geprüft und Empfehlungen zur Umsetzung des Gesamtvorhabens ausgesprochen. Dabei legt die Analyse ein besonderes Augenmerk auf die Drittverwendbarkeit der Immobilie, da für die Intensivpflege nur eine eingeschränkte Bedarfsbetrachtung möglich ist.

Erlösstruktur kombiniert Leistungen aus SGB V und SGB XI

Die Komplexität außerklinischer Intensivpflege-Wohngemeinschaften ergibt sich nicht nur aus der Rund-um-die-Uhr-Betreuung in einem intensivmedizinischen Versorgungssetting. Vor allem stellt sich die Kostenstruktur einer Intensivpflege-Wohngemeinschaft vollständig anders dar als die Kostenstruktur einer Wohngemeinschaft für Senioren. Die Pflege eines

Intensivpatienten teilt sich auf in Behandlungspflegerische Leistungen nach SGB V und grundpflegerische Maßnahmen nach SGB XI. Der überwiegende Anteil der Erlöse wird in einer Wohngemeinschaft für außerklinische Intensivpflege über das SGB V erwirtschaftet. Die SGB XI-Kosten werden anteilig durch die Pflegekasse gedeckt.

Unterschiedliche Betrachtung in den Bundesländern

Aufgrund teilweise unklarer und unterschiedlicher juristischer Rahmenbedingungen in den einzelnen Bundesländern gestaltet sich eine verlässliche Abgrenzung zwischen ambulanter und stationärer Sphäre häufig schwierig. Die außerklinische Intensivpflege wird in den meisten Landesheimgesetzen nicht separat geregelt. Die Fragestellung ist hier vielmehr, ob die Aufsichtsbehörden die Frage der Selbstbestimmtheit bei Intensivpflege-Patienten anders definieren als sonst. Das ist im Kern eine Frage des Gesetzesvollzugs und kann daher von Aufsichts- zu Aufsichtsbehörde unterschiedlich sein.

Die ABWG-Analyse der BFS Immobilien-Service GmbH bietet eine Einschätzung im Sinne einer Machbarkeitsstudie für die außerklinischen Intensivpflege-Wohngemeinschaften. Sie kostet 5.000 Euro zzgl. MwSt.

Weitere Informationen: www.bfsimmobilienservice.de/angebot/analysen.html, Ansprechpartnerin: Britta Klemm, Sozialmarktanalystin, BFS Immobilien-Service GmbH, **E-Mail:** b.klemm@sozialbank.de, Tel. 0221 97356-474.

Europa und Sozialwirtschaft

Neue EU-Agenda für Kompetenzen

In Europa können 70 Millionen Menschen nicht richtig lesen und schreiben. Noch mehr Menschen verfügen nicht über ausreichende Rechen- und digitale Kompetenzen und sind daher von Arbeitslosigkeit, Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht. Gleichzeitig berichten 40 % der Arbeitgeber über Schwierigkeiten, qualifiziertes Personal zu finden. Vor diesem Hintergrund hat die EU-Kommission im Juni 2016 eine neue europäische Agenda für Kompetenzen (»New Skills Agenda«) vorgelegt – ausgehend von der Prämisse, dass Qualifikationen die Voraussetzung für Beschäftigungsfähigkeit und für funktionierende Arbeitsmärkte als Basis stabiler Wirtschafts- und Sozialsysteme sind.

Die Arbeitsmärkte in den einzelnen Mitgliedstaaten sehen sich mit ähnlichen Problemen konfrontiert. So behindert das Missverhältnis von Kompetenzangebot und -nachfrage die Produktivität und das Wachstum. Auch erfordert die Veränderung der Arbeitswelt durch die Digitalisierung der Wirtschaft neue Kompetenzen auf allen Ebenen des Arbeitslebens. Der Fachkräftemangel durch sinkende Zahl der Arbeitnehmer muss zudem durch eine Steigerung von Erwerbsquote und Produktivität ausgeglichen werden.

Diese Herausforderungen erfordern Reformen der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung. Zwar liegt die Zuständigkeit für die Organisation der Bildungssysteme bei den Mitgliedstaaten, es ist jedoch ein abgestimmter Ansatz auf EU-Ebene erforderlich, um nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Die neue EU-Kompetenzagenda sieht daher ein Maßnahmenpaket vor, um vorhandene Kompetenzen besser zu nutzen und neue Kompetenzen zu vermitteln. Unter die drei Hauptbereiche

- Verbesserung der Qualität und Relevanz des Kompetenzerwerbs
- Verbesserung der Darstellung und der Vergleichbarkeit von

Kompetenzen und Qualifikationen

- Verbesserung der Erfassung von Daten über Kompetenzen und der Informationen als Entscheidungsgrundlage bei der Berufswahl

werden unter anderem folgende Einzelmaßnahmen gefasst: Eine »Kompetenzgarantie« soll gering qualifizierten Erwachsenen dabei helfen, ein Mindestniveau an Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen sowie digitalen Kompetenzen zu erreichen. Auch soll eine »Koalition für digitale Kompetenzen und Arbeitsplätze«, bestehend aus Akteuren aus den Bereichen Bildung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft, dafür sorgen, dass der Bedarf an IT-Fachkräften in der EU gedeckt wird und die Arbeitnehmer über angemessene digitale Kompetenzen verfügen.

Weitere Elemente sind ein verbesserter Vergleichsrahmen für Berufsqualifikationen in Europa, damit Kompetenzen auf dem europäischen Arbeitsmarkt besser genutzt werden oder ein »Instrument zur Erstellung von Kompetenzprofilen für Drittstaatsangehörige«. Dies soll die Erfassung der Kompetenzen von Asylbewerbern, Flüchtlingen und anderen Migranten im Hinblick auf deren Integration in den Arbeitsmarkt fördern.

Maßnahmen allein auf EU-Ebene werden aber nicht ausreichen. Die EU-Kommission fordert daher die Mitgliedstaaten, die Sozialpartner, die Wirtschaft und andere Interessenträger zur Zusammenarbeit auf, um eine effektive Umsetzung der Agenda zu gewährleisten.

Haben Sie Fragen? Dann wenden Sie sich bitte an Henning Braem, BFS-Europa-Service, Rue de Pascale 4-6, 1040 Brüssel, **E-Mail: bfseu@eufis.eu**. Der BFS-Europa Service in Brüssel betreut den Fachinformationsservice EUFIS. Wir informieren auf **www.eufis.de** täglich über die politischen Entwicklungen im europäischen Gesundheits- und Sozialbereich, über aktuelle Förderausschreibungen sowie über interessante Veranstaltungen in ganz Europa.

Mitarbeitergewinnung und -bindung in der Pflege

Wichtiger als je zuvor wird es für Unternehmen in der Pflege, passende Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und zu binden. Nur durch systematisches Vorgehen besteht auch in Zukunft die Chance, sich auf dem Arbeitgebermarkt zu behaupten. Hierfür ist es notwendig, die eigene Arbeitgebermarke eindeutig zu definieren und mit zielgruppenspezifischen Marketingmaßnahmen neue Mitarbeiter anzuziehen. Eine stärkere Bindung dieser ist bereits mit relativ wenig Aufwand möglich, wenn man die richtigen Ansätze in den erforschten sieben Erfolgsbereichen verfolgt.

Auszüge aus dem Inhalt

- Grundbausteine und Erfolgsfaktoren von Arbeitgebermarke, Employer Branding und Personalmarketing in der Pflege
- Aufbau und Entwicklung einer eigenen Arbeitgebermarke
- wirkungsvolle Instrumente und Marketingmaßnahmen für die Gewinnung neuer Mitarbeiter
- Kennenlernen der sieben Erfolgsfaktoren der Mitarbeiterbindung und Möglichkeiten der Implementierung im eigenen Unternehmen

In diesem Seminar werden zu jedem Programmpunkt kurze Impulse und Hintergrundinformationen aus der gelebten Praxis gegeben. Durch konkrete Fragestellungen soll der Fokus auf die Relevanz sowie die Anwendungsmöglichkeiten im eigenen Unternehmen gelegt werden. Ziel ist es, Einblick in erprobte, erfolgreiche Maßnahmen von Personalgewinnung und -bindung in der Praxis zu erhalten und gleichzeitig konkrete, umsetzbare Inhalte für das eigene Unternehmen zu entwickeln.

Referentin: **Dipl.-Psych. Dina Loffing**
MBA, Dipl. Coach, Fachbuchautorin
Geschäftsführerin INSPER –
Institut für Personalpsychologie
Eckernförde und Essen

Termin & Ort: **27.09.2016 in Köln**
Seminardauer: **10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag**
Seminargebühr: **Euro 300,00 zzgl. MwSt.**

Erlös- und Prozessoptimierung im ambulanten Pflegedienst

Der Erfolg von Pflegediensten hängt neben hochqualitativen Pflegeleistungen wesentlich von der wirtschaftlichen und finanziellen Stabilität ab. Ziel des Seminars ist es, die eigene Einrichtung wirtschaftlich erfolgreicher zu führen. Dafür werden konkrete Maßnahmen erarbeitet.

Bei Pflegediensten gibt es viele Arbeitsschritte, angefangen von der Erstaufnahme über die Dokumentation bis hin zur Abrechnung, die entweder nicht ausreichend oder gar nicht vergütet werden. Durch Vereinfachung und Optimierung der Prozesse können diese Aufgaben wesentlich effizienter durchgeführt werden.

Im Seminar wird mit Hilfe von Simulationen gezeigt, welche Stellschrauben zu direkt umsetzbaren Verbesserungen führen. Die Teilnehmer erarbeiten beispielhaft den Abrechnungsprozess und erfahren, wie sie rasch Verbesserungen in der täglichen Praxis umsetzen können. Weitere Beispiele zeigen den praktischen Nutzen. Die Referenten entwickeln mit den Teilnehmern einen konkreten Plan für die Umsetzung und sichern damit den nachhaltigen Erfolg.

Auszüge aus dem Inhalt

- Vorteile, Nutzen und Chancen der Prozessoptimierung
- allgemeine personelle und organisatorische Voraussetzungen
- Fallbeispiele aus der täglichen Praxis
- Prozessmodelle für Pflegedienste
- moderierte Gestaltung von Arbeitsabläufen
- Kennzahlengestützte Steuerung von Pflegediensten

Das Seminar richtet sich an Pflegedienstleitungen, Geschäftsführungen und Inhaber/innen von ambulanten Pflegediensten, die den Abrechnungsprozess verantworten. Die Referenten engagieren sich im Institut für wirtschaftliche Pflege und Gesundheitswesen (IwP). Prozesssimulation, Reifegradanalysen und Referenzmodelle werden eingesetzt, um die Leistungsfähigkeit von ambulanten und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens zu verbessern.

Referenten: **Prof. Dr. Hans-Günter Lindner**
Experte für Prozessoptimierung
TH Köln
Alexander Falkenberg
Unternehmensberater für Pflegedienste
PMG NRW GmbH
Köln

Termin & Ort: **27.09.2016 in Köln**
Seminardauer: **10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag**
Seminargebühr: **Euro 300,00 zzgl. MwSt.**

Professionelles Belegungsmanagement in der stationären Altenhilfe

Die Zeiten langer Wartelisten auf einen Platz in einem Pflegeheim sind schon lange vorbei. Der Markt hat sich gedreht. Pflegebedürftige und Angehörige können heute aus einer Vielzahl von Dienstleistungsangeboten auswählen und sehen sich verstärkt als Kunden, die umworben werden wollen.

Laut Pflegestatistik liegt die Durchschnittsbelegung vollstationärer Heime bundesweit bei deutlich unter 90 %. Ein wirtschaftlich solides Betreiben einer Einrichtung ist mit solchen Mindereinnahmen nicht möglich. Durch ein professionelles Belegungsmanagement kann die notwendige betriebswirtschaftliche Basis gesichert werden.

Im Seminar werden die Möglichkeiten der Auslastungsoptimierung erörtert. Die einzelnen Maßnahmen werden anhand des Modells »Bausteine Belegungsmanagement« gegliedert, dezidiert vorgestellt und mit praktischen Beispielen erläutert.

Auszüge aus dem Inhalt

- Modell »Bausteine Belegungsmanagement«
- Positionierung als Basis des Belegungsmanagements
- psychologische »Spielregeln« der Belegungssicherung
- zielgruppenspezifische Vermarktungsmethoden
- mögliche EDV-Unterstützung (u. a. CRM)
- Kennzahlen und Controlling

Das Seminar richtet sich an Geschäftsführung und Führungskräfte stationärer Einrichtungen in der Altenhilfe, die das Belegungsmanagement unter klaren Kosten-Nutzen-Abwägungen stärken wollen.

Referent: **Olav Sehlbach**
olav sehlbach beratung
Berlin

Termin & Ort: **28.09.2016 in Köln**
Seminarauer: **10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag**
Seminargebühr: **Euro 300,00 zzgl. MwSt.**

Aktuelle Seminarthemen und -termine der BFS Service GmbH

Rechnungslegungshinweise für WfbM unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitsergebnisses

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 26.09.2016 – Berlin

Von der Kostenrechnung zur Management-information

Dauer: 2 Tage, Gebühr: € 475,00
 26./27.09.2016 – Berlin

Fördermittelgewinnung bei Stiftungen

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 28.09.2016 – Köln

Europa vor Ort: EU-Fördermittel für sozialwirtschaftliche Projekte

Dauer: 2 Tage, Gebühr: € 475,00
 28./29.09.2016 – Berlin

Führung und Kommunikation – Ein Basisseminar für Führungskräfte

Dauer: 2 Tage, Gebühr: € 575,00
 29./30.09.2016 – Berlin

Der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 29.09.2016 – Köln

Crash-Kurs Europäische Fördermittel für die Sozialwirtschaft

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 30.09.2016 – Berlin

Spendenrecht und Rechnungslegung für Fundraiser/Spendensammler

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 07.11.2016 – Köln

Das Pflegestärkungsgesetz II – Die ambulanten Chancen

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 07.11.2016 – Köln

Finanz- und Liquiditätsplanung in sozialwirtschaftlichen Einrichtungen

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 07.11.2016 – Berlin

Führung und Persönlichkeit

Dauer: 2 Tage, Gebühr: € 575,00
 07./08.11.2016 – Berlin

Rechnungswesen für Entscheidungsträger

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 08.11.2016 – Berlin

Der beste ambulante Pflegedienst

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 08.11.2016 – Köln

Kostenrechnung für ambulante Pflegedienste

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 09.11.2016 – Köln

Professioneller Auftritt beim Kunden durch überzeugende Geschäftsbriefe

Dauer: 2 Tage, Gebühr: € 475,00
 08./09.11.2016 – Köln

Vergütungsstörungen und Forderungsmanagement

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 14.11.2016 – Köln

Jahresabschluss richtig vorbereiten und gestalten

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 14.11.2016 – Köln
 21.11.2016 – Berlin

Interne Revision

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 14.11.2016 – Berlin

Professionelle Teamassistenz

Dauer: 2 Tage, Gebühr: € 475,00
 21./22.11.2016 – Berlin

Gemeinnützigkeit und Umsatzsteuerrecht sozialer Betriebe

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 23.11.2016 – Berlin

Bauherrenaufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung von Bauvorhaben

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 23.11.2016 – Berlin

Perfekt im Office –

moderne Büroorganisation für Profis

Dauer: 2 Tage, Gebühr: € 475,00
 23./24.11.2016 – Berlin

Baukosten-Controlling

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 24.11.2016 – Berlin

Führung heute –

Ein Check-up für Führungskräfte

Dauer: 2 Tage, Gebühr: € 575,00
 29./30.11.2016 – Berlin

Die Mitbestimmung des Betriebsrates im Tendenzbetrieb

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 29.11.2016 – Köln

Der dritte Weg – Aktuelle Rechtsprechung und arbeitsrechtliche Entwicklungen

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 29.11.2016 – Köln

Weitere Informationen: BFS Service GmbH, Im Zollhafen 5 (Halle 11), 50678 Köln, Telefon 0221 97356-159 und -160, Telefax 0221 97356-164.

Das komplette, aktuelle Seminarangebot finden Sie unter www.bfs-service.de.

Sie erreichen uns auch über E-Mail. Unsere Adresse: bfs-service@sozialbank.de.

Die angegebenen Seminargebühren verstehen sich zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer und sind für Non-Profit-Organisationen gültig.

Aktueller Fachbeitrag

Alte Welt trifft neue Welt – Wie Malteser und Ashoka gemeinsam gesellschaftliche Verantwortung übernehmen

Um vielleicht nachvollziehen zu können, warum sich ein Unternehmen aus der Großfamilie der Caritas auf den Weg gemacht hat, die Zusammenarbeit mit neuen sozialen Unternehmen zu suchen, macht ein Blick in die noch relativ junge Geschichte dieses Unternehmens, seine Struktur und Kultur durchaus Sinn. Die folgenden Ausführungen entstanden etwa zur Hälfte des ersten Projektzeitraums (2014-2017), so dass sie durchaus erfahrungsbasiert sind, Nachsteuerungen jedoch nicht ausgeschlossen sind. So begeben wir uns zunächst auf eine Zeitreise von über 25 Jahren, an deren vorläufigem Ende das klare Bekenntnis steht: Gemeinsam geht vieles besser.

Die Malteser Werke gGmbH

1989 als eine Tochter der heutigen Malteser Deutschland gegründet, machten es sich die Malteser Werke von Beginn an zu ihrer Aufgabe, sich in so genannten Erstaufnahmeeinrichtungen für Aussiedler bedürftigen Menschen in einer für sie besonderen Lebenssituation zuzuwenden. Leitmotiv war und ist bis heute der über 950 Jahre alte Leitsatz des Malteserordens »Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen«. Nun passte diese Ende der 1980er Jahre des 20. Jh. angenommene Aufgabenstellung nicht wirklich ins Portfolio des Malteser-Hilfsdienstes, der – beinahe 40 Jahre vor den Malteser Werken von Malteserorden und Deutschem Caritasverband gegründet – damals und heute für Themenfelder wie Katastrophenschutz, Rettungsdienst, Fahrdienste für Menschen mit Einschränkungen, ehrenamtliche Sozialdienste u.v.m. steht.

Unter dem »Dach der Malteser« konnten sich diese Malteser Werke in den letzten 25 Jahren stetig weiterentwickeln: Aus der

Aussiedlerbetreuung erwuchs die Arbeit mit Migrantinnen und Migranten in Landeseinrichtungen, kommunale Betreuungseinrichtungen kamen hinzu. Seit Ende der 1990er Jahre erweiterten die Malteser Werke ihr Dienstleistungsspektrum um das Feld der Jugendhilfe und Suchtarbeit. Mitte der 2000er Jahre schließlich hatte sich durch die Schnittstellenarbeit in der Jugendhilfe eine weitere Aufgabe ergeben: die Verantwortungsübernahme für katholische Schulen in freier Trägerschaft, die seit Jahrzehnten von Ordensgemeinschaften getragen, durch die stark zurückgehende Zahl an Ordensmitgliedern aber nicht mehr im Sinne der Orden geprägt werden konnten.

So stellt sich das Profil der Malteser Werke heute (Stand 31.12.2015) wie folgt dar:

Mitarbeiter: ca. 2.000

Einrichtungen der Migration: 37

Einrichtungen der Jugend- und Suchthilfe: 41

Schulen/Bildungsstätte: 4

Unternehmensstrategie

Genau so wie »andere« Unternehmen haben auch gemeinnützige soziale Unternehmungen die Verpflichtung, ihr Geschäft strategisch zu planen. Diese Unternehmensstrategie wird bei uns alle 10 Jahre fortgeschrieben bzw. auch hinterfragt und ggf. korrigiert. Der aktuellen Strategie (2012-2022) der Malteser Werke liegt ein längerer Prozess zugrunde, der 2010 seinen Anfang nahm.

Eine Führungskräfteklausur bildete den Auftakt und gab zunächst Raum für eine innere Auseinandersetzung mit den eigenen Vorstellungen von beruflicher Zukunft und denen von unternehmerischer Perspektive. Nach zwei Jahren intensiver Auseinandersetzung stand die »Strategie 2022« mit ihren zwischen allen Führungskräften abgestimmten Unternehmenszielen, Maßnahmen und Messkriterien. Diese wurden

Aktueller Fachbeitrag

formuliert und zudem 3 wesentliche Handlungsfelder identifiziert: **Personal, Finanzen, Kommunikation**. Schließlich wurde eine Agentur mit der Visualisierung beauftragt, so dass allen Mitarbeitenden an allen Unternehmensstandorten diese Strategie in geeigneter Form auf durchaus spielerische Art bekannt gemacht werden konnte.

CSR – Nachhaltigkeit

Einer der Kernsätze, die sich auch in der Visualisierung finden, ist: »Bis 2022 wollen wir ein eigenes CSR-Programm entwickelt haben (...).«

In der Auseinandersetzung mit den Themenfeldern von CSR (Ökonomie, Ökologie, Arbeitsplatz, Gemeinwesen) erfuhr in besonderer Weise das *Gemeinwesen* eine für uns neue Bedeutung: Wenn wir Malteser uns als gesellschaftlicher Akteur verstehen, geht das über die eigentliche Dienstleistung hinaus, reicht die Verantwortung für die Gesellschaft über die vertraglich geschuldete Dienstleistung hinaus. Also gilt es, diejenigen in den Blick zu nehmen, die – wenn auch auf andere Weise – gleichermaßen gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen, Ideen und Antworten für gesellschaftliche Herausforderungen entwickeln.

Bereits 2009 hatte es erste Begegnungen mit den für uns damals noch unbekanntem »Social Entrepreneurs« gegeben. Einladungen zu Veranstaltungen folgten, Recherchen und Hintergrundgespräche schienen das Bild abzurunden. Wirkliche Annäherung geschah dann aber erst in persönlichen Gesprächen, die Vertrauen bildeten. Der erste Schritt zu einer Kooperation mit Ashoka war getan.¹

¹ Ashoka (<http://germany.ashoka.org/uber-uns>) ist eine Non-Profit-Organisation zur Förderung von sozialem Unternehmertum. Durch finanzielle Unterstützung, Beratung und Anschluss an ihr Netzwerk fördert Ashoka in ca. 70 Ländern weltweit Sozialunternehmer.

Die Wirkungsschmiede »Teilhabe«

Im Mai 2014 schließlich wurde zwischen Ashoka und Maltesern eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, die auf zunächst drei Jahre angelegt ist. Das gemeinsame Ziel der *Wirkungsschmiede Teilhabe* wurde formuliert: »Beide Partner wollen junge Sozialunternehmer bei der Professionalisierung ihres gesellschaftlichen Engagements unterstützen und neue Wege finden, um den Bruch von Engagementkarrieren zu verhindern.«

Und so machten wir uns auf den Weg, junge, sozial engagierte Menschen zu finden. Ein Auszug aus dem Ausschreibungstext macht die Zielrichtung klar:

Warum trennen so viele Engagierte zwischen Hobby und Beruf und wie skaliert man innovative Projekte wirkungsvoll?

Die Wirkungsschmiede richtet sich an starke Teams, die in ihren Projekten für die gesellschaftliche Teilhabe benachteiligter Zielgruppen alles geben. Wir suchen kreative Engagierte, die leidenschaftlich an der Lösung gesellschaftlicher Probleme arbeiten. Unsere Teilnehmer sind positiv verrückte Menschen, die nicht ruhen bis sie die Veränderung sehen, die sie sich für ihr Umfeld wünschen und dafür auch mal ungewöhnliche Wege gehen oder gegen den Strom schwimmen.

Zu Beginn eines jeden Kooperationsjahres (zunächst sind dies die Jahre 2014/15, 2015/16, 2016/17) steht diese gemeinsame Ausschreibung, insbesondere in den sozialen Netzwerken, mittels derer wir nach Sozialunternehmern suchen. Die jeweiligen Projektverantwortlichen von Maltesern und Ashoka suchen dann aus den Bewerbern diejenigen 10 Sozialunternehmen heraus, deren Innovationskraft am höchsten erscheint.

Aktueller Fachbeitrag

Dann beginnt die Zeit des *Matching*, d.h. die Malteser suchen in ihren Reihen nach Mentoren, die aufgrund ihrer Profession, Berufsbiographie oder einfach nur Themenaffinität bereit sind, ein Sozialunternehmen ein Jahr lang als Mentor beratend zu begleiten. Eine erste 3-tägige Veranstaltung (Veranstaltungslogistik liegt in Verantwortung der Malteser) bildet den Auftakt zu einem austauschreichen Jahr des Miteinanders. Treffen zwischen Mentoren und Mentees, Telefonate, das Hinzuziehen weiterer Experten sowie jeweils eine mehrtägige Veranstaltung nach 6 Monaten sowie am Ende der Projektlaufzeit runden die jeweilige Kooperationsphase ab.

Wesentliche Erkenntnisse

Nach dem ersten abgeschlossenen Durchgang sowie einem weiteren, der die Hälfte des Projektzeitraums bereits überschritten hat, lassen sich folgende Feststellungen treffen:

Die Zusammenarbeit ist für alle Beteiligten eine große Bereicherung! Uns ist es gelungen, jungen Sozialunternehmern die Angst vor der großen Wohlfahrt zu nehmen, deutlich zu machen, dass wir auf unterschiedlichen Wegen das gleiche wollen. Die Malteser haben erfahren dürfen, dass es »da draußen« junge Menschen gibt, die jenseits klassisch kirchlich/caritativer Sozialisation Gesellschaft positiv verändern wollen, einen teils »unverbauten Blick« auf die Nöte unserer Zeit haben und hoch engagiert Ideen entwickeln und umzusetzen versuchen.

Die Teilnehmer der Wirkungsschmiede des Jahres 2015/2016 sind so vielfältig wie die des ersten Durchgangs:

1. Die **Tafelhelden** wollen der Praxisferne Berliner Lehramtsstudenten mit einem eigenen Mentoring-Programm begegnen.
2. Studierende in ganz Europa werden von **rootAbility** dabei

begleitet, an ihren Hochschulen sog. Green Offices (Nachhaltigkeitsbüros) aufzubauen.

3. Lehramtsstudierende werden mit dem **Prinzip Lernreise** darauf vorbereitet, zukunftsfähige Schule zu gestalten und dabei von den besten Schulen Deutschlands zu lernen.
4. Die **Kiron University** möchte die grundlegenden Hürden abbauen, die geflüchteten Menschen den Zugang zur Hochschulbildung erschweren bzw. unmöglich machen.
5. Jüngste Deutsche Geschichte wird für Schüler erlebbar mit Hilfe der **Heimatsucher**, die persönliche Geschichten Holocaustüberlebender mit Hilfe einer Wanderausstellung erzählen und zum Weitererzählen befähigen.
6. Das Team von **Deine Straße** entwickelt eine digitale Nachbarschaftsplattform, die gerade für den ländlichen Bereich von zunehmender Bedeutung sein wird.
7. **Villekula** fördert den ökologischen Wissenstransfer über Barrieren hinweg: Kinder, Jugendliche, Senioren, Geflüchtete und Menschen mit Handicap verantworten gärtnerische Projekte im Sozialraum.
8. Mit ihrem Peer Mentoring Programm ermöglicht **Singa**, den Schritt von der Willkommenskultur zur Aufnahmegeellschaft zu gehen.
9. Kinder und Jugendliche bauen auf dem Gelände ihrer jeweiligen Bildungseinrichtung (Kita, Schule) mit Unterstützung der **GemüseAckerdemie** eigene Lebensmittel an erfahren so vieles über die Wertschöpfungskette.
10. Schüler, Studenten und Berufstätige werden durch **Wir für Flüchtlinge** befähigt, gleichaltrigen Geflüchteten in 1:1 Mentoring Beziehungen die Integration zu fördern.

Fazit

Mit einigen der Sozialunternehmen der ersten Runde kooperieren wir heute über die Projektlaufzeit hinaus; das ist auch für den zweiten Durchgang bereits absehbar. Einige

Aktueller Fachbeitrag

der social entrepreneurs haben den Sprung in die klassische Wohlfahrt gewagt, sind gewillt, ihre Ideen jetzt dort zu verwirklichen. Das Instrument der so genannten Wirkungskette bestimmt inzwischen Projektverantwortliche auf der Malteserseite, wenn es darum geht, neue Dienstleistungen zu entwickeln, Projektideen zu verwirklichen, auf Stiftungen und potentielle Zuwendungsgeber zuzugehen.

Der wirklich neue Ansatz für viele unserer Führungskräfte ist: bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen nicht nur kurz- und mittelfristige Wirkungen in den Blick zu nehmen, sondern die langfristige Auswirkung des Tuns auf die Gesellschaft (social impact) zu beachten.

So lebt die Kooperation vor allem davon, von vielen Akteuren getragen und gelebt zu werden. Vielleicht eignet sich auch nicht jedes Unternehmen der klassischen Wohlfahrt zur Umsetzung einer solchen Kooperation; eine der Grundvoraussetzungen für ein Gelingen scheint eine Unternehmenskultur zu sein, die auf Vertrauen, flachen Hierarchien, hoher Eigenverantwortung und vor allem einer transparenten und barrierefreien Kommunikation beruht.

Berührungsängste und überwiegende Bewahrung des Vertrauens sind in diesem Zusammenhang eher Risikofaktoren.

Und Eines ist absolut unerlässlich für den Brückenbau zwischen den sozialen Welten: Die Akteure am Wohlfahrtsufer müssen von ihrem eigenen Tun begeistert sein und darüber hinaus begeisterungsfähig sein für das Neue, Fremde, Irritierende, Andersartige. Übrigens: durchaus passende Auswahlkriterien bei Personaleinstellungen.

Für ein solch traditionelles »Unternehmen« wie die Malteser wird die »Alte Welt« sicherlich immer die vertrautere bleiben. Mit der Wirkungsschmiede haben wir uns vorgewagt auf

bislang unbekanntes Terrain. Die »Neue Welt« hat unsere Perspektiven verändert, uns vielleicht sogar ein bisschen selbstbewusster gemacht.

Wir haben in den letzten Jahren den aufgeschlossenen Blick lernen können. Einen Blick, der etwas anderes ist, als sich gegenseitig zu beäugen – ein Blick, der im Miteinander nach vorn gerichtet ist.

Autor: Patrick Hofmacher Geschäftsführer, MW Malteser Werke gemeinnützige GmbH

Kontakt: patrick.hofmacher@malteser.de, www.malteserwerke.de



Bank
für Sozialwirtschaft

Bank für Sozialwirtschaft AG

Wörthstraße 15 – 17 | 50668 Köln | bfs@sozialbank.de
www.sozialbank.de | www.spendenbank.de